

Dieser Beitrag ist in ähnlicher Form erschienen in Janßen, S./ Skibb, D. (2017):  
Kreditklima und mittelständisches Unternehmen in der Region Weser-Ems –  
Lage und Ausblick 2017, Hilligweg, G./ Kirspel, M./ Kirstges, T./ Kull, S./  
Schmoll, E. (Hrsg): Jahresband 2017 des Fachbereichs Wirtschaft – Gesammelte  
Erkenntnisse aus Lehre und Forschung, S. 101-122, ISBN 978-3-643-13815-6.

*Stefan Janßen & David Skibb*

## **Kreditklima und mittelständische Unternehmen in der Region Weser-Ems – Lage und Ausblick 2017**

### **1 Vorgehensweise**

Regional tätige Kreditinstitute haben durch ihre gesamtwirtschaftliche Aufgabe, die Versorgung der Wirtschaftssubjekte mit finanziellen Produkten und Dienstleistungen, eine wichtige Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region. Durch ihre Einbettung in die Gesellschaft mit regionalem Fokus können sie Spezialwissen über ihre Kunden und die Region generieren, welches sich in den Handlungen der Institute widerspiegelt. Die Forschungsprojekte „Kreditklima Weser-Ems“ und „Mittelständische Unternehmen in der Region Weser-Ems - Lage und Ausblick“, welche aus dem Studiengang Insurance, Banking and Finance des Fachbereichs Wirtschaft der Jade Hochschule entstanden sind, nutzen dieses Spezialwissen der regionalen Kreditinstitute in Weser-Ems. Sie evaluieren seit 2015 in jährlich durchgeführten Befragungen zum einen das Kreditklima in Weser-Ems und zum anderen die wirtschaftliche Lage der mittelständischen Kundenunternehmungen<sup>1</sup> der befragten Institute<sup>2</sup>. Die vorliegenden Ergebnisse aus 2016 können somit zum ersten Mal in Zeitverlauf analysiert werden und ermöglichen somit weiterreichende Erkenntnisse als eine rein stichtagsbezogene Betrachtung.<sup>3</sup>

Befragt wurden zwölf ausgewählte Kreditinstitute, dabei handelt es sich um ca. 17,6 Prozent der Institute mit Sitz in der Region Weser-Ems. Betrachtet wurden ein privates Kreditinstitut sowie fünf Institute aus der

---

<sup>1</sup> Mittelständische Unternehmen werden folgend als KMU bezeichnet.

<sup>2</sup> Vgl. Janßen, S./Skibb, D. (2015); (2016).

<sup>3</sup> Für eine ausführliche Betrachtung von Konzeption und Ergebnissen vgl. Janßen, S./Skibb, D. (2017a); (2017b).

öffentlich-rechtlichen und sechs aus der genossenschaftlichen Säule des deutschen Bankensystems. Sieben der Institute haben eine Bilanzsumme bis 1 Mrd. €, drei Institute haben eine Bilanzsumme zwischen 1 Mrd. € und 3 Mrd. € und zwei Institute haben eine Bilanzsumme von über 3 Mrd. €. Gemessen an der aggregierten Bilanzsumme per 31.12.2016 der Kreditinstitute mit Sitz in der Region Weser-Ems halten die untersuchten Häuser einen Anteil von ca. 34,4 Prozent. Durchgeführt wurde die Befragung entweder mit Hilfe von Studierenden des Studiengangs Insurance, Banking and Finance in den Häusern oder durch die direkte Übersendung des Fragebogens an ausgewählte Ansprechpartner.

Die Ergebnisse wurden im Vergleich zur europa- und deutschlandweiten Entwicklung analysiert. Bezüglich des Kreditklimas wurden die gestellten Fragen in Anlehnung an die sogenannte „Bank Lending Survey“ (BLS) der EZB formuliert, wodurch die Vergleichbarkeit zwischen den Ebenen sichergestellt wird. Die Referenzdaten für den deutschen Markt erhebt die Deutsche Bundesbank in einer gleichnamigen Befragung.<sup>4</sup> Mit Blick auf die Erhebung der Lage der KMU in Weser-Ems orientieren sich die gestellten Fragen an der „Diagnose Mittelstand 2017“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands.<sup>5</sup> Durch die Tiefe der veröffentlichten Daten kann die Region Weser-Ems sowohl im Vergleich zur bundesweiten Lage, als auch im Verhältnis zu den Bundesländern Niedersachsen, Bremen und Hamburg dezidiert betrachtet werden.

## **2 Kreditinstitute in Weser-Ems**

Als Teil des Flächenbundeslandes Niedersachsen liegt die Region Weser-Ems im Nordwesten Deutschlands und umfasst das Gebiet des bis 2004 existierenden Regierungsbezirks Weser-Ems.<sup>6</sup> Das Gebiet ist, mit Ausnahme von Ballungszentren um Oldenburg und Osnabrück, eher ländlich geprägt und umfasst zwölf Landkreise und fünf kreisfreie Städte. Die Region erstreckt sich von der niedersächsischen Nordseeküste Richtung Süden über das Emsland sowie das Oldenburger Land bis

---

<sup>4</sup> Vgl. Europäische Zentralbank (2016); Deutsche Bundesbank (2016).

<sup>5</sup> Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017).

<sup>6</sup> Vgl. Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung (2014), S. 9.

einschließlich Osnabrück. Zum Stichtag 31.12.2015 lebten in Weser-Ems auf ca. 14.949 km<sup>2</sup> ca. 2,5 Mio. Einwohner.<sup>7</sup>

Wirtschaftlich konnte die Region im Jahr 2014 eine Bruttowertschöpfung von insgesamt 68.893 Mill. € aufweisen. Dies entspricht knapp einem Drittel der gesamten Bruttowertschöpfung Niedersachsens. Hiervon entfallen ca. 67,1% auf den Wirtschaftszweig Dienstleistungen, ca. 20,4% auf das verarbeitende Gewerbe, ca. 10,8% auf das übrige produzierende Gewerbe sowie ca. 1,7% auf die Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei. Der Anteil des Dienstleistungsbereichs folgt ungefähr dem niedersächsischen Durchschnitt. Während das verarbeitende Gewerbe in der Region Weser-Ems einen etwas geringeren Stellenwert gegenüber dem niedersächsischen Durchschnitt hat, so haben das sonstige produzierende Gewerbe und der Bereich Landwirtschaft einen um über 20% höher liegenden Anteil. Dies zeigt u. a. die hohe wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft in der Region Weser-Ems.<sup>8</sup>

Die Geschäftstätigkeit der regionalen Kreditinstitute ist durch die regionale Verankerung stark von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Region geprägt. Dabei kommt den Instituten eine besondere Bedeutung zur Versorgung von Unternehmen und Bevölkerung mit finanziellen Mitteln zu. Durch das Beratungsgeschäft besitzen die regionalen Kreditinstitute zudem einen besonderen Bezug zur Wirtschaft in der Region, wodurch die Experten in den Instituten spezifisches Wissen über die Region Weser-Ems mitsamt KMU verfügen.

Eine konservative und risikoaverse Ausrichtung bestimmt die Bilanzstruktur der regionalen Kreditinstitute in der Region Weser-Ems. Das Aktivgeschäft wird wesentlich durch die Forderungen an Nichtbanken bestimmt. Gemessen am gewichteten Mittelwert betrug der Anteil an den Aktiva zum Stichtag 31.12.2015 über 75%. Die Passiva werden wesentlich durch Verbindlichkeiten gegenüber Kunden determiniert. Zum Stichtag 31.12.2015 refinanzierten sich die Kreditinstitute in Weser-Ems im Mittel zu über 66% durch Kundeneinlagen. Die gewichtete bilanzielle

---

<sup>7</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt (2016).

<sup>8</sup> Eigene Berechnungen in Anl. an Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2016).

Eigenkapitalquote<sup>9</sup> betrug über 8,3%. Mit Blick auf die Ertragslage determinierte der Zinsüberschuss mit über 77% die operativen Erträge. Die restlichen ca. 23% wurden durch das Provisionsgeschäft erwirtschaftet. Das Handelsergebnis spielt faktisch keine Rolle.<sup>10</sup>

### **3 Kreditklima**

#### *3.1 Ergebnisse der Bank Lending Survey Q3 2016 im Euroraum und im Bundesgebiet*

Für den Euroraum meldeten die befragten Institute für das dritte Quartal 2016 insgesamt keine Veränderungen der Kreditrichtlinien für Kredite an Unternehmen. Diese Entwicklung entspricht der Einschätzung der Institute aus der vorherigen Befragung. Die lockernde Wirkung durch den Wettbewerb in der Finanzbranche hält indes weiter an. Ebenso meldeten die Institute eine Lockerung der Richtlinie für Wohnungsbaukredite an private Haushalte. Mit Blick auf die Bedingungen für Neukreditvergaben kam es insgesamt zu einer Lockerung der Standards für Unternehmen und generell auch für private Haushalte, primär durch eine Verringerung der Margen. Die Nachfrage nach Krediten zog in allen Kategorien an, im Kreditgeschäft mit Unternehmen v. a. bedingt durch das niedrige Zinsniveau sowie durch Fusions- und Übernahmeaktivitäten. Nachfragesteigernd für Wohnungsbaukredite seitens der privaten Haushalte wirkten ebenfalls das niedrige Zinsniveau, günstige Aussichten am Wohnungsmarkt und das Verhalten der Verbraucher.<sup>11</sup>

Mit Blick auf den deutschen Markt folgen die Entwicklungen denen der Eurozone. Insgesamt meldeten die deutschen Kreditinstitute keine großen Veränderungen in der Kreditvergabepolitik. Vorgenommene Anpassungen resultierten v. a. aus Margenverengungen. Die Kreditvergabestandards blieben im Firmenkunden- und Konsumentenkreditgeschäft nahezu unverändert. Einzelne Verschärfungen der Standards resultierten aus dem

---

<sup>9</sup> Als bilanzielles Eigenkapital werden der Fonds für allgemeine Bankrisiken und das Eigenkapital berücksichtigt.

<sup>10</sup> Eigene Berechnungen auf Basis einer internen Jahresabschlussdatenbank. Zur Ermittlung der Mittelwerte wurden alle 68 Kreditinstitute in Weser-Ems zu einem Verbundinstitut aggregiert, wodurch die Anteile gewichtet in die Berechnungen einfließen.

<sup>11</sup> Vgl. Europäische Zentralbank (2016).

Inkrafttreten des Gesetzes zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie vom März 2016 sowie aufgrund der Änderung von handelsrechtlichen Vorschriften. Insgesamt blieben die Verschärfungen jedoch hinter den Verschärfungen im vorherigen Quartal. Bezüglich der Margen kam es zu deutlichen Verengungen für Kredite an große Unternehmen und zu leichten Verengungen für Wohnungsbaukredite. Die Margen für risikoreichere Geschäfte veränderten sich in allen Bereichen nur unwesentlich. Unterschiedliche Entwicklungen in den Geschäftsfeldern meldeten die Kreditinstitute bezüglich der Kreditnachfrage. Hinsichtlich des Kreditgeschäftes mit Unternehmen kam es zu einem leicht gestiegenen Mittelbedarf. Während die Nachfrage nach Konsumentenkrediten spürbar anstieg, verringerte sich die Nachfrage nach privaten Baufinanzierung moderat. Als Grund hierfür gaben die Banken u. a. Verluste von Marktanteilen gegenüber Konkurrenzinstituten an.<sup>12</sup>

### *3.2 Regionale Kreditinstitute im Vergleich*

#### *3.2.1 Kredite und Kreditrichtlinien an Gewerbe- und Firmenkunden*

Bezüglich der Kreditrichtlinien für Kredite an Unternehmen haben sich auf Bundesebene und in Weser-Ems kaum Veränderungen gezeigt. Während auf Bundesebene eine geringfügige Lockerung innerhalb der letzten 12 Monate gemeldet wurde, gaben die Institute in Weser-Ems eine geringfügige Verschärfung an. Hiervon betroffen waren v. a. Kredite an große Unternehmen sowie lang- und kurzfristige Kredite. Keine bzw. kaum Veränderungen gab es bezüglich des Kreditgeschäftes mit KMU. Gemäß den Angaben der befragten Experten ist die geringfügige Verschärfung in Weser-Ems primär auf die Eigenkapitalkosten der Häuser, auf die derzeitige Wettbewerbssituation sowie auf die Lage der Kundenunternehmen mitsamt Kreditwürdigkeit zurückzuführen. Die Institute in Weser-Ems gaben des Weiteren an, dass im Gegenzug eine erhöhte Risikotoleranz lockernd auf die Kreditrichtlinien wirkte.

Die Kreditbedingungen für das Neukreditgeschäft haben sich sowohl auf Bundesebene, als auch in Weser-Ems geringfügig gelockert. Während die Institute auf Bundesebene die Lockerung v. a. über geringere Margen,

---

<sup>12</sup> Vgl. Deutsche Bundesbank (2016).

Sicherheitserfordernisse sowie Covenants weitergegeben haben, zeichnet die Region Weser-Ems ein abweichendes Bild. Lockernd wirkten in Weser-Ems zwar ebenso v. a. Sicherheitserfordernisse und Covenants. Die Institute gaben jedoch auch an, dass innerhalb der letzten 12 Monate höhere Margen durchgesetzt wurden. Zu einer Verschärfung kam es ebenfalls bei den Kreditnebenkosten sowie bei der Kredithöhe. Hiervon betroffen waren sowohl die Kreditgeschäfte mit KMU, als auch mit großen Unternehmen. Insgesamt wirken die Lockerungen der Kreditbedingungen jedoch verstärkt im Kreditgeschäft mit KMU. Abweichend von der Bundesebene sind die Angaben über die Entwicklung der Einflussfaktoren auf die Kreditbedingungen. Während die Institute auf Bundesebene angaben, dass es durch die aktuelle Wettbewerbssituation zu einer leichten Lockerung der Kreditbedingungen sowie zu einer Verringerung der Margen kam, so gaben die Institute für Weser-Ems an, dass die aktuelle Wettbewerbssituation leicht verschärfend auf die Kreditbedingungen wirkte und es zu einer leichten Ausweitung der Margen kam. Dies gilt gleichermaßen für durchschnittliche und für risikoreichere Kredite. Die Institute in Weser-Ems gaben weiter an, dass ihre Risikotoleranz insgesamt zu einer spürbaren Verschärfung der Kreditbedingungen sowie zu einer Erhöhung der Margen führte.

Während es auf Bundesebene zu keiner Veränderung bei den abgelehnten Kreditanträgen kam, so ist der Anteil in Weser-Ems geringfügig gesunken. Die Nachfrage nach Krediten in Weser-Ems folgt grundsätzlich der leicht erhöhten Kreditnachfrage auf Bundesebene. Abweichend hiervon gaben die Institute an, dass es in Weser-Ems zu einem leichten Nachfragerückgang von kurzfristigen Krediten kam. Als Einflussfaktoren auf die Nachfrage gaben die Institute für beide Ebenen an, dass v. a. eine leichte Zunahme von Investitionen in Anlagevermögen und das allgemeine Zinsniveau zur Steigerung der Nachfrage beigetragen haben. Negativ auf die Nachfrage wirkten alternative Finanzierungsquellen, v. a. die Nutzung von Innenfinanzierungspotenzialen seitens der Kundenunternehmen sowie die Konkurrenz durch andere Banken und Nichtbanken. Während die Institute auf Bundesebene angaben, dass die Begebung bzw. Tilgung von Schuldverschreibungen sowie die Emission bzw. der Rückkauf von Aktien geringfügig dämpfend wirkte, so nahmen diese Faktoren keinen Einfluss auf die Nachfrage in Weser-Ems.

Bezüglich der Entwicklung der Kreditrichtlinien innerhalb der nächsten drei Monate gaben die Institute in Weser-Ems an, dass mit einer weiteren leichten Verschärfung gerechnet wird, v. a. bei Krediten an große Unternehmen und für langfristige Kredite. Auf Bundesebene wird mit keinen wesentlichen Veränderungen gerechnet. Bezüglich der Nachfrage nach Krediten rechnen die Institute auf Bundesebene mit einer steigenden Kreditnachfrage auf allen Ebenen. In Weser-Ems wird hingegen insgesamt mit einer unveränderten Lage gerechnet, wobei eine geringfügige Zunahme der Kreditnachfrage im Mittelstand einer geringfügig sinkenden Nachfrage nach langfristigen Krediten gegenübersteht.

### 3.2.2 Kredite an private Haushalte

Die Kreditrichtlinien für Kredite an private Haushalte haben sich auf beiden Ebenen für Wohnungsbaukredite innerhalb der letzten 12 Monate spürbar verschärft. Die Institute in Weser-Ems gaben abweichend zusätzlich an, dass ebenso die Richtlinien für Konsumentenkredite und sonstige Kredite verschärft wurden.

Verschärfend auf die Kreditrichtlinien für Wohnungsbaukredite wirkten in Weser-Ems v. a. die Refinanzierungskosten bzw. bilanzielle Restriktionen, die Konkurrenz durch Nichtbanken sowie die Aussichten am Wohnimmobilienmarkt mitsamt Preisentwicklung und die Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer. Leicht lockernd wirkten hingegen die aktuelle wirtschaftliche Lage und die Konjunkturaussichten. Alle befragten Institute haben darauf hingewiesen, dass die Wohnimmobilienkreditrichtlinie zu verschärften Rahmenbedingungen bei den Wohnungsbaukrediten geführt habe. Dies zeigt sich über eine spürbare Verschärfung der Kreditbedingungen für Wohnungsbaukredite in Weser-Ems bei einer gleichzeitig geringfügigen Ausweitung der Marge. Ebenso meldeten die Institute eine geringfügige Verschärfung von Sicherheitenerfordernissen, Beleihungsquoten, sonstigen Begrenzungen der Kredithöhe sowie hinsichtlich der Fristigkeit. Die gemeldete Verschärfung auf Bundesebene fällt insgesamt deutlich geringer aus als in Weser-Ems. Als Einflussfaktoren gaben die Institute in Weser-Ems an, dass sowohl die Refinanzierungskosten, als auch die Wettbewerbssituation sowie die Risikoeinschätzung und -toleranz verschärfend wirkten. Hiervon betroffen sind v. a. die Margen für durchschnittliche und für risikoreichere

Kredite. Auf Bundesebene kam es zu keinen nennenswerten Veränderungen.

Bezüglich der Kreditrichtlinien für Konsumentenkredite kam es auf Bundesebene zu keinen Veränderungen. In Weser-Ems meldeten die Institute unterschiedliche Wirkungen der verschiedenen Faktoren. Lockernd wirkten in Weser-Ems die gestiegene Risikotoleranz der Banken sowie geringfügig die Refinanzierungskosten bzw. bilanzielle Restriktionen. Verschärfend wirkten die Konkurrenz durch Nichtbanken sowie die Kreditwürdigkeit der Haushalte. Die Kreditbedingungen für neue Konsumentenkredite und sonstige Kredite haben sich auf Bundesebene nicht verändert und in Weser-Ems leicht verschärft. Nach den Angaben der Institute wurde dies v. a. durch eine leichte Erhöhung der Margen für durchschnittliche und risikoreichere Kredite umgesetzt. Hinsichtlich der Höhe und Fristigkeit von Neukredite kam es zu geringfügigen Lockerungen. Als Einflussfaktoren auf die Kreditbedingungen im Neukreditgeschäft gaben die Institute in Weser-Ems an, dass geringfügig die Refinanzierungskosten, die Wettbewerbssituation und die Risikoeinschätzung zu der Verschärfung beigetragen haben. Geringfügig lockernd wirkte hingegen eine erhöhte Risikotoleranz der Institute.

Auf Bundesebene kam es zu einer geringfügigen und in Weser-Ems zu einer leichten Verringerung der abgelehnten Anträge für Wohnungsbaukredite. Keine Veränderungen gab es bei Konsumentenkrediten und sonstigen Krediten. Dabei kam es insgesamt zu einer spürbaren Steigerung der Kreditnachfrage. Auf Bundesebene war dies v. a. bei den Konsumentenkrediten spürbar, in Weser-Ems auch bei den Wohnungsbaukrediten. Mit Blick auf die Wohnungsbaukredite gaben die Institute auf beiden Ebenen an, dass v. a. die Aussichten am Wohnimmobilienmarkt mitsamt Preisentwicklung sowie das allgemeine Zinsniveau nachfragesteigernd wirkten. Die Institute in Weser-Ems gaben des Weiteren an, dass die Nachfragesteigerung verstärkt auf die Bereiche Umfinanzierung, Umschuldung oder Neuverhandlung wirkte. Ebenso hat die Eigenfinanzierung geringfügig nachfragesteigernd gewirkt. Gleichzeitig wirkten in Weser-Ems Veränderungen im rechtlichen Rahmen spürbar dämpfend auf die Nachfrage. Negativen Einfluss auf die Nachfrage nahm ebenso die Konkurrenz durch alternative



Fremdfinanzierungsquellen. Die gestiegene Nachfrage nach Konsumentenkrediten wurde sowohl auf Bundesebene, als auch in Weser-Ems v. a. durch die Finanzierung von langlebigen Konsumgütern und durch das aktuelle Zinsniveau getrieben. Während auf Bundesebene ein gestiegenes Verbrauchervertrauen ebenfalls als Grund für die gestiegene Nachfrage angegeben wurde, so wurde diesem Faktor in Weser-Ems eine geringfügig dämpfende Wirkung eingeräumt. Die Eigenfinanzierung aus Ersparnissen wirkte bezüglich der Kreditnachfrage in Weser-Ems nachfragesteigernd und auch auf Bundesebene geringfügig nachfrageverringern.

Mit Blick auf die Einschätzung der kommenden drei Monate gaben die Institute auf beiden Ebenen an, dass es voraussichtlich zu einer leichten Verschärfung der Kreditrichtlinien für Wohnungsbaukredite kommen wird. Keine Veränderungen sehen die Institute auf beiden Ebenen für Konsumentenkredite. Die befragten Institute auf Bundesebene rechnen insgesamt mit einer geringfügigen Nachfragesteigerung nach Wohnungsbau- und Konsumentenkrediten. Abweichend hiervon gehen die Institute für Weser-Ems von einem geringfügigen Rückgang der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten aus.

#### **4 Mittelständische Unternehmen**

##### *4.1 Zur Diagnose Mittelstand*

Seit 2001 erhebt der Deutsche Sparkassen- und Giroverband über die Diagnose Mittelstand repräsentatives Datenmaterial bezüglich der aktuellen Lage der mittelständischen Unternehmen in Deutschland. Da ca. 75 Prozent der Unternehmen in Deutschland Kunden der Sparkassen-Finanzgruppe sind, ist es möglich, durch Befragungen der Experten ein umfassendes und zugleich fundiertes Lagebild des deutschen Mittelstands zu erzeugen. Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe finanzieren und beraten den deutschen Mittelstand, wodurch genaue Kenntnisse über deren Kunden sowie bezüglich der regionalen Entwicklung als Konsequenz entstehen.<sup>13</sup>

---

<sup>13</sup> Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2016), S. 1.

Die Diagnose Mittelstand fundiert ihre Erkenntnisse auf drei Analysebereichen. Neben der Identifizierung und Charakterisierung von aktuellen Trends mit Wirkung auf den deutschen Mittelstand werden des Weiteren eine Bilanzanalyse sowie eine Expertenbefragung durchgeführt. An dieser Befragung setzt dieser Forschungsbericht an, welcher die dort gestellten fünf qualitativen Standardfragen auf Kreditinstitute in der Region Weser-Ems anwendet, um deren Expertenwissen bezüglich unterschiedlicher Einschätzungen zu nutzen. Neben den Standardfragen erhebt die Diagnose Mittelstand jährlich wechselnde Sonderfragen, welche im Rahmen dieses Projektes nicht berücksichtigt werden. Der Fokus auf die jährliche Wiederholung der Standardfragen ist durch die Absicht, eine vergleichbare Zeitreihe zu erzeugen, determiniert.<sup>14</sup>

In die aktuelle Diagnose Mittelstand sind die Einschätzungen von 84% der deutschen Sparkassen eingegangen, die den ihnen vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband zugesandten Fragebogen im Herbst 2016 ausgefüllt haben.<sup>15</sup>

#### *4.2 Vergleich zwischen Bund, Ländern und Region*

Der positive Trend hinsichtlich der Geschäftslage des deutschen Mittelstandes hat sich aus dem Jahr 2015 auch im Jahr 2016 fortgesetzt. Ca. 31% der befragten Firmenkundenbetreuer schätzen die wirtschaftliche Lage der betreuten Kundenunternehmen besser ein als im Vorjahr. Dies entspricht gegenüber der Lage in 2015 einem Rückgang von ca. 12%. Mit Blick auf diesen Rückgang gilt es zu berücksichtigen, dass im Verlauf von konjunkturellen Erholungen die verbesserte Ausstattung tendenziell abnimmt. Dies zeigt sich u. a. daran, dass zwei Drittel der befragten Experten die Lage der Kundenunternehmen für das Jahr 2016 als unverändert einschätzen. 2015 haben dies ca. 54% angegeben. Die Einschätzung eher schlechter stagniert bei ca. 3%.<sup>16</sup>

Mit Blick auf die Entwicklung in den Bundesländern<sup>17</sup> Niedersachsen, Bremen und Hamburg zeigt sich der gleiche Trend wie auf Bundesebene

---

<sup>14</sup> Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2016), S. 49.

<sup>15</sup> Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 41.

<sup>16</sup> Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 41f.

<sup>17</sup> Mit Bundesländer werden im Folgenden, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, Niedersachsen, Bremen und Hamburg bezeichnet.

für 2015 und 2016, wobei die Einschätzung der Experten tendenziell positiver ausfällt. Für 2016 gaben ca. 36% an, dass sich die wirtschaftliche Lage der Kundenunternehmen tendenziell verbessert hat. Während, wie auf Bundesebene, ca. 3% die Entwicklung als eher schlechter eingestuft haben, gaben ca. 61% eine unveränderte Lage der Kundenunternehmen an.<sup>18</sup> Mit Blick auf die Einschätzung für Weser-Ems schätzen die befragten Experten die Lage der Kundenunternehmen auch in 2016 mit ca. 50% eher besser ein. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber 2015 von ca. 17%. Im Gegenzug sehen ca. 8% der Experten die Lage der Kundenunternehmen gegenüber dem Vorjahr als eher schlechter. Ca. 42% schätzen die Lage als unverändert ein.

Die Gegenüberstellung der Ausstattung mit Eigenkapital auf Bundesebene und in den betrachteten Bundesländern zeigt erneut, wie im Jahr 2015, eine verbesserte Ausstattung und stützt den bisherigen Trend im Mittelstand, Investitionen verstärkt über Eigenkapital zu finanzieren. Sowohl auf Bundesebene, als auch in den Bundesländern wird die Ausstattung mit Eigenkapital zu ca. 70% in der Befragung 2015 und 2016 eher besser eingeschätzt. Während auf Bundesebene ca. 1% der Experten die Ausstattung als eher schlechter für das Jahr 2016 einschätzen, so zeigt sich für die Bundesländer keine Verschlechterung. Eine unveränderte Lage sehen zwischen ca. 29% und ca. 32% der Experten für die Jahre 2015 und 2016 sowohl auf Bundesebene, als auch in den Bundesländern.<sup>19</sup>

Bezüglich der Einschätzung der Eigenkapitalausstattung in Weser-Ems zeichnen die Ergebnisse der Befragung sowohl für 2015, als auch für 2016 ein abweichendes Bild. Dabei folgt die Entwicklung in Weser-Ems nicht dem leicht ansteigenden Trend von 2015 auf 2016 auf Bundesebene sowie in den Bundesländern. Während 2015 ca. 67% der Befragten die Eigenkapitalausstattung in Weser-Ems als eher besser einschätzen, waren dies 2016 nur noch ca. 58%. Die Einschätzung, dass die Kundenunternehmen eher weniger Eigenkapital zur Verfügung haben, sehen lediglich ca. 8% der Experten für 2016. Dies entspricht einem Rückgang von ca. 9% gegenüber dem Vorjahr. Als unverändert bewerten ein Drittel der Befragten die Eigenkapitalausstattung der Kundenunternehmen in

---

<sup>18</sup> Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 41f.

<sup>19</sup> Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 48ff.

Weser-Ems für 2016. Dies entspricht gegenüber 2015 einem kräftigen Anstieg um ca. 16%.

Insgesamt kann im Mittelstand eine verstärkte Ausstattung mit Eigenkapital auch für das Jahr 2016 nachgewiesen werden. Hierdurch kann den Unternehmen eine verbesserte finanzielle Lage attestiert werden, wobei durch erhöhtes Eigenkapital auch eine erhöhte Robustheit gegenüber Risiken besteht. Mit Blick auf die durchschnittliche Eigenkapitalausstattung von mittelständischen Unternehmen in Deutschland zum Stichtag 31.12.2015 zeigt sich eine kräftige Zunahme der bilanzielle Eigenkapitalquote um ca. 4,2% auf ca. 26,8%. Eine Tendenz zur Erhöhung der Eigenkapitalquote zeigt im Gegenzug jedoch auch eine gewisse Zurückhaltung bei Investitionen bei einer gleichzeitigen Präferenz zur Finanzierung von Investitionen durch Eigenmittel.<sup>20</sup>

Insgesamt zeigt sich die Zurückhaltung bei Investitionsfinanzierungen auf Bundesebene und in den betrachteten Bundesländern. Auf Bundesebene reduzierten sich die Angaben der Experten, mehr Mittel für Investitionsfinanzierung vergeben zu haben, von über 30% im Jahr 2015 auf ca. 22% im Jahr 2016. Im Gegenzug stiegen die Angaben, weniger Mittel vergeben zu haben, von ca. 18% im Jahr 2015 auf ca. 29% im Jahr 2016. Die Angabe, gleich viele Mittel vergeben zu haben, stagnierte bei ca. 52% bzw. ca. 49%. Dieser Trend zeigt sich ähnlich, jedoch etwas schwächer für die Bundesländer. Während 2016 mit ca. 28% etwa 1% weniger als im Vorjahr angaben, mehr Mittel vergeben zu haben, stieg der Anteil der Angaben, weniger Mittel vergeben zu haben, von in 2015 ca. 24% auf ca. 28% an. Auch in den Bundesländern stagnierte die Angabe, gleich viele Mittel vergeben zu haben, bei ca. 46% bzw. ca. 44%.<sup>21</sup>

Für die Region Weser-Ems kann dieser Trend nicht nachvollzogen werden. Im Gegenzug der Entwicklung auf Bundesebene und in den Bundesländern stieg von 2015 auf 2016 der Anteil der Investitionsfinanzierung spürbar von ca. 27% auf ca. 42% an. Ebenso sanken die Angaben, weniger Mittel vergeben zu haben, von in 2015 mit ca. 45% auf ca. 17% in 2016. Gleich

---

<sup>20</sup> Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 48f.

<sup>21</sup> Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 51f.

viele Mittel vergeben zu haben gaben für 2016 mit ca. 42% deutlich mehr Experten an als im Vorjahr. Der Anteil betrug für 2015 ca. 27%.

Während es deutlich Abweichungen bei der Vergabe von Investitionsfinanzierungen im Vorjahr zwischen dem Trend auf Bundesebene und in den Bundesländer sowie der Region Weser-Ems gibt, so zeigen sich bezüglich der Investitionsmotive nur relativ geringe Veränderungen zwischen den unterschiedlichen Ebenen. Auf Bundesebene ist der Anteil von Ersatzinvestition von 2015 auf 2016 um ca. 1% auf ca. 47% angestiegen. Während in den Bundesländern die Ersatzinvestitionen um ca. 3% auf ca. 51% angestiegen sind, so haben in Weser-Ems Ersatzinvestitionen als Investitionsmotiv von ca. 57% in 2015 auf ca. 55% in 2016 abgenommen. Der Anteil von Rationalisierung lag auf Bundesebene konstant bei ca. 24%, in den Bundesländern stieg er von ca. 17% auf ca. 21% und in Weser-Ems von ca. 14% auf ca. 16% an. Der Anteil von Erweiterungen bzw. Expansion als Investitionsmotiv verringerte sich auf Bundesebene von ca. 30% auf ca. 28% und in den Bundesländern von ca. 35% auf ca. 29%. In Weser-Ems nahm der Anteil von ca. 29% auf ca. 27% ab.<sup>22</sup>

Neben der Frage nach der Entwicklung innerhalb des letzten Jahres wurde auch eine Frage bezüglich der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze gestellt. Während in Weser-Ems für das Jahr 2015 Abweichungen zur bundesweiten Entwicklung und der Entwicklung in den Bundesländern bestehen, so zeigt sich für 2016 eine ähnliche Einschätzung der Experten in Weser-Ems. Auf Bundesebene sehen 2015 und 2016 ca. 27% der Befragten eine eher ansteigende Entwicklung der Arbeitsplätze. Ca. zwei Drittel der Experten sehen die Entwicklungsmöglichkeiten unverändert. Mit ca. 6% in 2015 und 7% in 2016 sieht nur ein relativ geringer Anteil der Experten einen Abbau von Arbeitsplätzen bei den Kundenunternehmen. Die Einschätzungen für Niedersachsen, Bremen und Hamburg sind geringfügig positiver als auf Bundesebene. So sehen 2016 zwar ca. 4% weniger eine eher ansteigende Tendenz. Mit ca. 28% liegt der Anteil jedoch noch immer über der gesamtdeutschen Prognose. Der Anteil von keinen Veränderungen stieg

---

<sup>22</sup> Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 51ff.

um ca. 1% auf ca. 61% an. Eine eher sinkende Anzahl von Arbeitsplätzen sahen mit ca. 11% im Jahr 2016 etwa 3% mehr als im Vorjahr.<sup>23</sup>

Für Weser-Ems haben sich die positiven Einschätzungen aus dem Jahr 2015 etwas verhaltener im Jahr 2016 entwickelt. Während 2015 ca. 42% eine steigende Anzahl von Arbeitsplätzen schätzten, so gaben dies für 2016 nur noch ca. 25% der Experten an. Gleichzeitig stieg der Anteil der Befragten, welche eine unveränderte Lage in Weser-Ems sehen, von einem Drittel in 2015 auf zwei Drittel in 2016 an. Eine eher sinkende Tendenz bei den Arbeitsplätzen gaben 2016 mit ca. 8% ungefähr 17% weniger an als im Vorjahr. Mit Blick auf die Einstellung neuer Arbeitskräfte gaben zwei Banken an, dass die Kundenunternehmen in der Region deshalb nicht mehr Personal einstellen, weil sie nicht genügend Personal finden.

## **5 Schlussbetrachtung**

### *5.1 Kreditklima*

Durch den Vergleich zwischen europäischer, bundesweiter und regionsspezifischer Entwicklung können zum einen gleiche Entwicklungen auf allen Ebenen nachvollzogen werden. Zum anderen zeigen sich regionsspezifische Besonderheiten seitens der Geschäftstätigkeit in Weser-Ems. Dies stützt die Erkenntnisse aus der ersten Befragung im Jahr 2015<sup>24</sup>.

Das Kreditgeschäft mit Unternehmen ist auf allen Ebenen von insgesamt eher wenig Veränderungen geprägt. In Weser-Ems betreffen Veränderungen v. a. das Kreditgeschäft mit großen Unternehmen und langfristigen Krediten. Nicht bzw. kaum betroffen sind Geschäfte mit KMU. Die Institute in Weser-Ems meldeten insgesamt spürbar gestiegene Margen, erhöhte Kreditnebenkosten sowie erhöhte Sicherheitenanforderungen. Als Gründe gaben die Institute an, dass, abweichend zur Bundesebene, die Wettbewerbssituation und die Risikotoleranz verschärfend wirkten. Dies stützt die bisherigen Erkenntnisse aus der letzten Befragung im Jahr 2015 und zeigt die konservative Ausrichtung der

---

<sup>23</sup> Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 54f.

<sup>24</sup> Vgl. Janßen, S./Skibb, D. (2015), S. 8ff.

regionalen Kreditinstitute in Weser-Ems<sup>25</sup>. Durch die Verschärfung der Kreditrichtlinien für langfristige Kredite tragen die Institute dem Niedrigzinsumfeld Rechnung, indem die Konditionen für die Kreditvergabe angepasst werden, um das Niedrigzinsumfeld nicht vertraglich langfristig festzuschreiben. Die Institute in Weser-Ems entscheiden sich somit bewusst für eine langfristig ausgerichtete nachhaltige Geschäftsausrichtung, indem sie in der kurzen Frist auf zusätzliche Renditechancen durch verstärktes Bilanzwachstum verzichten um in der langen Frist den Risiken einer Zinswende begegnen zu können.<sup>26</sup> Die Region Weser-Ems folgt bezüglich der Nachfrageentwicklung dem bundesweiten Trend, jedoch fällt die Nachfragesteigerung insgesamt verhaltener aus. Während die Institute in Weser-Ems für die nächsten drei Monate von einer unveränderten Nachfrageentwicklung ausgehen, rechnen die Institute auf Bundesebene mit einer steigenden Nachfrage.

Die Kreditrichtlinien für Wohnungsbaukredite haben sich in Weser-Ems deutlich spürbarer als auf Bundesebene verschärft. Abweichend kam es in Weser-Ems zusätzlich zu einer Verschärfung der Kreditrichtlinien für Konsumentenkredite. Die Institute in Weser-Ems gaben dabei an, dass v. a. die Konkurrenz durch Nichtbanken und die Aussichten am Wohnimmobilienmarkt mitsamt Preisentwicklung verschärfend wirkten. Für Wohnungsbaukredite haben sich die Kreditbedingungen in Weser-Ems spürbar verschärft, während auf Bundesebene kaum Veränderungen gemeldet wurden. Als Gründe gaben die Institute in Weser-Ems v. a. die Refinanzierungskosten, die Wettbewerbssituation und die Risikoeinschätzung an. Umgesetzt wurden die Verschärfungen primär durch erhöhte Margen. Auf beiden Ebenen kam es zu einer gestiegenen Kreditnachfrage. Als Gründe gaben die Institute v. a. das Zinsniveau und die Aussichten am Wohnimmobilienmarkt an. Auf Bundesebene gehen die Institute von einer weiteren Nachfragesteigerung für die kommenden drei Monate aus. In Weser-Ems wird abweichend hiervon eine geringfügige Verringerung der Nachfrage gesehen.

Herausragend ist, dass die befragten Institute auf beiden Ebenen angaben, dass die Wohnimmobilienkreditrichtlinie wesentlich zur Verschärfung der

---

<sup>25</sup> Vgl. Janßen, S./Skibb, D. (2015), S. 8ff.

<sup>26</sup> Vgl. Janßen, S./Skibb, D. (2015), S. 9f.

Kreditrichtlinien beigetragen hat. Während es diesbezüglich auf Bundesebene nur zu einzelnen Verschärfungen kam, so haben in Weser-Ems alle Experten auf die verschärfende Wirkung hingewiesen. Anscheinend wirkt diese Veränderung der rechtlichen Rahmenbedingungen verstärkt auf die regionalen Kreditinstitute in Weser-Ems und tendenziell weniger auf die befragten Institute auf Bundesebene.

Denkbar ist, dass die befragten Institute auf Bundesebene weniger Auswirkungen spüren, weil sie vorzeitig Anpassungsmaßnahmen vornehmen können. Bei den befragten Instituten auf Bundesebene handelte es sich tendenziell um größere Häuser als bei den Instituten in Weser-Ems, welche dementsprechend über einen größeren Personalkörper verfügen. Sie können somit zum einen auf mehr Personal zugreifen, zum anderen bündeln größere Institute auch mehr Spezialwissen in den Instituten. Hierdurch können größere Institute vorzeitig auf Veränderungen reagieren und deren Auswirkungen im Voraus begegnen bzw. diese zumindest abfedern.<sup>27</sup> Umgekehrt haben kleinere Institute, wie die befragten Institute in Weser-Ems, tendenziell weniger Möglichkeiten, vorzeitig auf Veränderungen im rechtlichen Rahmen zu reagieren. Die notwendigen Veränderungen werden zeitlich enger geplant und umgesetzt, wodurch die Auswirkungen punktuell stärker zu spüren sind.

### *5.2 Mittelständische Unternehmen*

Trotz regionsspezifischer Abweichungen zeigt die regionale Befragung, dass die bundesweiten Trends sowohl auf Ebene der Bundesländer und als auch in Weser-Ems nachvollzogen werden können. Während die Abweichungen in 2015 noch tendenziell stärker zu spüren waren, folgt die Einschätzung der Experten in der Region von 2016 im stärkeren Ausmaß der bundesweiten Entwicklung.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse gilt es insgesamt die regionalen Besonderheiten der Kreditinstitute in Weser-Ems zu berücksichtigen<sup>28</sup>. Gemessen an der Bruttowertschöpfung im Jahr 2014 umfasste der Bereich

---

<sup>27</sup> Die ING-DiBa gibt beispielsweise an, dass sie durch die vorzeitige Anpassungen von Systemen an die Wohnimmobilienkreditrichtlinie Wettbewerbsvorteile in Form von höheren Kreditvergaben realisieren konnte. Vgl. hierzu Frankfurter Allgemeine Zeitung (2016).

<sup>28</sup> Vgl. Abschnitt 2.3.



Landwirtschaft in Weser-Ems einen um ca. 20% höheren Anteil als auf Länderebene<sup>29</sup>. Dementsprechend wird das wirtschaftliche Umfeld der Kreditinstitute u. a. besonders durch die Landwirtschaft geprägt. Zusätzlich ist die Exportquote der regionalen Industrie in Weser-Ems deutlich geringer ausgeprägt als auf Länder- und Bundesebene. Während sie im Zeitraum von 2009 bis 2014 relativ stabil bei ca. 32 Prozent lag, stieg sie im gleichen Zeitraum im Land Niedersachsen von ca. 40,3% auf ca. 46,5% und auf Bundesebene von ca. 44,1% auf 48,5%.<sup>30</sup> Das Wachstum in Deutschland ist insgesamt weiterhin robust bei etwas verringerter Dynamik. Außenwirtschaftlich befindet sich die deutsche Wirtschaft in einem schwierigen Umfeld, u. a. durch den anstehenden Austritts Großbritanniens aus der EU (Brexit). Stärkere Impulse für deutsche Exporte sind dementsprechend derzeit relativ rar. Während die Industrieproduktion insgesamt eher zurückhaltend ist, befindet sich die Bauwirtschaft im Aufwind.<sup>31</sup>

Das robuste Wachstum der deutschen Wirtschaft mitsamt verringerter Dynamik lässt sich über Bundes- und Länderebene bis in die Region Weser-Ems nachvollziehen. So schätzen die Experten auf allen Ebenen die gegenwärtige Lage der Kundenunternehmen im Vergleich zum Vorjahr für 2016 konservativer ein als für 2015. Dabei sind Veränderungen auf Bundes- und Länderebene sowie in Weser-Ems im Wesentlichen auf Umschichtungen zwischen den Angaben „eher besser“ und „unverändert“ zurückzuführen. Der Anteil der Angaben „eher schlechter“ hat insgesamt abgenommen. Die Experten in Weser-Ems schätzen die Lage der Kundenunternehmen insgesamt für das Jahr 2016 deutlich positiver ein. Für 2016 lag die Einschätzung „eher besser“ mit ca. 50% um ca. 14 Prozentpunkte höher als in den Bundesländern Niedersachsen, Bremen und Hamburg. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass auch die Einschätzung „eher schlechter“ in Weser-Ems zwar rückläufig, jedoch mit ca. 8% spürbar höher ist auf den anderen Ebenen.

---

<sup>29</sup> Eigene Berechnungen in Anl. an Statistische Ämter der Bundes und der Länder (2016).

<sup>30</sup> Vgl. Oldenburgische Industrie- und Handelskammer (2015), S. 12.

<sup>31</sup> Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2016a); (2016b); (2016c).

Bezüglich der Ausstattung mit Eigenkapital zeigt sich insgesamt eine ähnliche Ausstattung auf allen Ebenen, wobei die positive Entwicklung in Weser-Ems geringfügig schwächer ausfällt. Sie liegt mit ca. 58% für das Jahr 2016 unter den ca. 70% positiven Einschätzungen auf Bundes- bzw. Länderebene. Die zeitliche Betrachtung zeigt jedoch eine Angleichung der Einschätzungen bezüglich Weser-Ems an die Vergleichsgruppen. So hat sich die signifikante Abweichung der Einschätzungen „eher schlechter“ aus dem Jahre 2015 mehr als halbiert. Diese Ergebnisse stützen die Erkenntnisse aus der Umfrage nach dem Kreditklima. In Weser-Ems ist die Kreditnachfrage insgesamt von einer niedrigeren Nachfragesteigerung betroffen als auf Bundesebene. Dämpfend auf die Nachfrage wirkte dabei u. a. die verstärkte Nutzung von Innenfinanzierungspotenzialen in Weser-Ems. Hierdurch konnten die KMU in Weser-Ems erneut ihre Eigenkapitalausstattung gegenüber dem Vorjahr verbessern.

Deutliche Abweichungen in Weser-Ems zeigen sich mit Blick auf die Vergabe von Investitionsfinanzierungen. Diese Lage mit ca. 42% in Weser-Ems für das Jahr 2016 deutlich höher als in 2015 auf gleicher Ebene sowie in 2016 auf den Vergleichsebenen. Diese Entwicklung ist konsistent mit der Einschätzung der Eigenkapitalausstattung. Während in Weser-Ems tendenziell mehr Investitionen getätigt werden, ist die positive Entwicklung der Eigenkapitalausstattung verhaltener. Hinsichtlich des Aufwindes in der Baubranche mitsamt aktueller Niedrigzinsphase herrschen derzeit sehr gute Fremdfinanzierungsbedingungen, welche durch die KMU in Weser-Ems überdurchschnittlich stark genutzt werden.

Zielsetzungen der Investitionen in der Region Weser-Ems sind, wie in 2015, überdurchschnittlich häufig Ersatzinvestitionen und unterdurchschnittlich häufig Rationalisierungs- oder Erweiterungsinvestitionen, was insgesamt für ein gedämpftes Wachstum in der Region spricht<sup>32</sup>. Die Anteile haben sich insgesamt leicht zugunsten von Rationalisierungen in 2016 entwickelt.

Die Entwicklung der Arbeitsplätze für das Jahr 2017 wird wie für das Vorjahr tendenziell positiv eingeschätzt. Der leichte Anstieg der Nennungen „eher ansteigend“ von 2016 auf 2017 auf ca. 27% auf Bundesebene kann für die Bundesländer sowie für Weser-Ems zwar nicht

---

<sup>32</sup> Vgl. Janßen, S./Skibb, D. (2015), S. 8f.

nachvollzogen werden, da die Nennungen hier leicht rückläufig sind. Insgesamt sind die Einschätzungen in den Bundesländer mit ca. 28% geringfügig höher. Sowohl auf Bundesebene als auch in Weser-Ems gehen die Experteneinschätzungen mit einem Anteil von ca. zwei Dritteln von einer unveränderten Lage aus. Die kritischen Stimmen in Weser-Ems haben sich von 2015 auf 2016 deutlich verringert und ungefähr der bundes- bzw. länderweiten Einschätzung angeglichen. Hervorzuheben ist jedoch, dass zwei der befragten Institute angegeben haben, dass die Kundenunternehmen kein Personal einstellen, weil sie kein geeignetes Personal finden. Somit besteht in Weser-Ems tendenziell ein höherer Personalbedarf im Mittelstand, welcher mit den derzeit verfügbaren Arbeitskräften nicht gedeckt werden kann.

Als eine Folge des demografischen Wandels in Deutschland sind somit auch die KMU in Weser-Ems vom sogenannten War for Talents betroffen. Problematisch ist dabei nicht nur das Finden von geeigneten Mitarbeitern, sie müssen auch langfristig an die Unternehmung gebunden werden. Unternehmen stehen dabei untereinander in Konkurrenz um qualifizierte Arbeitskräfte und müssen sich als attraktiver Arbeitgeber positionieren.<sup>33</sup> Folglich wird die Bedeutung des sogenannten Employer Brandings immer wichtiger für die KMU in Weser-Ems werden, wollen die Unternehmungen auch in der langen Frist ihren Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern decken.

---

<sup>33</sup> Vgl. Immerschitt, W./Stumpf, M. (2014), S. 3ff.

### Literaturverzeichnis

**Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2016a):** Pressemitteilung 11.08.2016: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im August 2016, online im www unter URL: <http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/Wirtschaftliche-Lage/2016/20160811-die-wirtschaftliche-lage-in-deutschland-im-august-2016.html>, Abruf am 17.07.2017.

**Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2016b):** Pressemitteilung 12.09.2016: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im September 2016, online im www unter URL: <http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/Wirtschaftliche-Lage/2016/20160912-die-wirtschaftliche-lage-in-deutschland-im-september-2016.html>, Abruf am 17.07.2017.

**Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2016c):** Pressemitteilung 12.10.2016: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im Oktober 2016, online im www unter URL: <http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/Wirtschaftliche-Lage/2016/20161012-die-wirtschaftliche-lage-in-deutschland-im-oktober-2016.html>, Abruf am 17.07.2017.

**Deutsche Bundesbank (2016):** Pressenotiz 18.10.2016: Oktober-Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) in Deutschland, online im www unter URL: [https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/BBK/2016/2016\\_10\\_18\\_kreditgeschaeft.html](https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/BBK/2016/2016_10_18_kreditgeschaeft.html), Abruf am 17.07.2017.

**Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2016):** Diagnose Mittelstand 2016. Erfolg weltweit, Berlin.

**Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017):** Diagnose Mittelstand 2017. Unternehmen Digitalisierung: Impulse für die Zukunft, Berlin.

**Europäische Zentralbank (2016):** Pressemitteilung 18.10.2016: Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet vom Oktober 2016, online im www unter URL: [https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Presse/EZB\\_Pre](https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Presse/EZB_Pre)

---

ssemitteilungen/2016/2016\_10\_18\_kreditgeschaeft.pdf?\_\_blob=publicationFile, Abruf am 17.07.2017.

- Frankfurter Allgemeine Zeitung (2016):** Wohnimmobilienkreditrichtlinie. Nicht weniger Baukredite – aber große Rechtsunsicherheit. 30.12.2016, online im www unter URL: <http://www.faz.net/aktuell/finanzen/meine-finanzen/mieten-und-wohnen/nachrichten/wohnmobilienkreditrichtlinie-veraergert-bauherren-14596714.html>, Abruf am 17.07.2017.
- Immerschitt, W./Stumpf, M. (2014):** Employer Branding für KMU: Der Mittelstand als attraktiver Arbeitgeber, Wiesbaden.
- Janßen, S./Skibb, D. (2015):** Forschungsbericht: Kreditklima Weser-Ems, Dezember 2015, Wilhelmshaven.
- Janßen, S./Skibb, D. (2016):** Forschungsbericht: Mittelständische Unternehmen in der Region Weser-Ems – Lage und Ausblick, Januar 2016, Wilhelmshaven.
- Janßen, S./Skibb, D. (2017a):** Forschungsbericht: Kreditklima Weser-Ems 2016/2017, Juli 2017, Wilhelmshaven.
- Janßen, S./Skibb, D. (2017b):** Forschungsbericht: Mittelständische Unternehmen in der Region Weser-Ems – Lage und Ausblick 2016/2017, Juli 2017, Wilhelmshaven.
- Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung (2014):** Basisanalyse zur Identifizierung spezifischer Handlungsbedarfe für fünf Regionen in Niedersachsen. Teil B: Region Weser-Ems, Hannover.
- Oldenburgische Industrie- und Handelskammer (2015):** Zahlen und Fakten 2014.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2016):** Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder. Aktuelle Ergebnisse der Revision 2014. Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2014. online im www unter URL: <http://www.vgrdl.de/VGRdL/tbls/?lang=de-DE#RV2014LA-EP-IH>, Abruf am 05.01.2017.

**Statistisches Bundesamt (2016):** Kreisfreie Städte und Landkreise nach Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte am 31.12.2015, online im [www](https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/Aktuell/04Kreise.html) unter [URL:](https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/Aktuell/04Kreise.html) <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/Aktuell/04Kreise.html>, Abruf am 06.06.2017.